

artists in residence ch

Tagung der Interessengemeinschaft *artists in residence ch*
Freitag | 8. Oktober 2010 | Kulturzentrum NAIRS Scuol



TAGUNGSPROGRAMM

AB 10 30

Kaffee & Gipfeli

11

Begrüssung durch Wenzel A. Haller, artists in residence ch

Tagungsthemen: air ch – Aufgaben, Finanzierung, Visionen

11 05 BIS 13 30

Madelon Spinner | art bellwald, Bellwald

Andreas Häusser | Freiraumstipendium, Index, Zürich

Christopf Rösch | Fundaziun NAIRS

13 30 BIS 14 30

Mittagessen

14 30 BIS 17 30

Workshop 1

Zukunft AIR CH – Aufgaben, Finanzierung, Mittelbeschaffung Aufenthalte, Networking, Verfassen eines Manifestes zhv BAK, PH, Stiftungen

Workshop 2

Residencies 2020 – Entwicklung der Atelierprogramme. Visionen, Wünsche.

Wie gehen andere Residencies mit den zunehmend steigenden Erwartungen der KünstlerInnen und Partnerinstitutionen um und welche (Karriere-)Angebote und Begleitung bieten sie.

Vorstellung und Diskussion der Ideen aus den Workshops



BEGRÜSSUNG

WENZEL A. HALLER | ARTIST IN RESIDENCE CH

Wenzel begrüsst alle im Namen der Interessengemeinschaft artists in residence ch zum jährlichen Treffen und dankt allen für das Interesse. Ganz besonders hebt er den anwesenden Henry Levy, den Gründer von Nairs und BINZ39, d.h. von zwei richtungsweisenden Residenzprojekten in der Schweiz, hervor und natürlich dankt er Gisela Göttman und Christof Rösch für die Gastfreundschaft und die umfängliche Unterstützung.

Zwei Ateliers in der Schweiz sind leider verloren gegangen. Der Kanton Bern hat sein Atelier in Biel und die visarte Neuenburg ihr Atelier in Neuenburg aufgegeben. Beide geben finanzielle Schwierigkeiten als Grund an.

Endlich hat man in einer wissenschaftliche Studie herausgefunden, dass Aufenthalte in anderen kulturellen Umgebungen die Kreativität fördern.

<http://psp.sagepub.com/content/36/6/731.full.pdf>

http://www.wissenschaft-aktuell.de/artikel/In_anderen_Kulturen_die_eigene_Kreativitaet_erhoehen1771015586933.html

Dann weist er auf das internationale (UNESCO) Übereinkommen über den Schutz und die Förderung der kulturellen Vielfalt hin, welches die Schweiz auch unterschrieben hat.

Dabei sind vor allem die Ausführungsempfehlungen zum Artikel 16, die Paragraphen 3.3.2 iii und iv zu beachten, in welchen die sogenannten Industrieländer aufgefordert werden, vermehrt KünstlerInnen aus den sogenannten Entwicklungsländern Aufenthalte zu ermöglichen.

air ch ist Mitglied der schweizerischen Koalition zum Schutz und der Förderung der kulturellen Vielfalt

Deutsch: http://www.coalitionsuisse.ch/doss/conv2005/conv_txt_de.pdf

Français: <http://www.coalitionsuisse.ch/doss/conv2005/142919f.pdf>

und Wenzel arbeitet in einer Arbeitsgruppe mit, bei der es um internationale Koordination geht, aber eigentlich geht es schwergewichtig darum, Geld zu suchen und finden. Dabei hat man vor allem den Blick auf das Kulturgeld der DEZA gerichtet.

Er hoffe, dass dieser Artikel 16 / 3.3.2 iii und iv auch von den politischen Gremien Ernst genommen werde und dadurch Geld für die Einrichtung von Gästeateliers und für die Aufenthalte ausländischer KünstlerInnen bereitgestellt wird.

http://www.unesco.org/culture/culturaldiversity/article16_fr.pdf



Damit übergibt Wenzel das Wort an Konrad Tobler, den Moderator des Tages

NEUE ATELIERS

MADELON SPINNER | ART BELLWALD

Sie erzählt kurz die Entstehungsgeschichte des Ateliers. Ihr Mann studierte Jura. Während eines Aufenthaltes in Florenz, frönte er vor allem seiner Leidenschaft, der Malerei. Eigentlich wollte er dort bleiben, aber sein Vater beorderte ihn zurück, um sein Studium zu beenden. Er legte die Kunst beiseite, war aber sein ganzes Lebens lang mit Kunst und KünstlerInnen in Kontakt. Als Beispiel sei hier seine „Mitarbeit“ bei der Entstehung der Tate Modern in London erwähnt, da er, als Schweizer Botschafter in London, die Architekten Herzog & de Meuron direkt unterstützen konnte.



2001, nach einer eindrücklichen Reise durch Nord Irland, kamen der Botschafter und sein Kulturattaché auf die Idee, die Garage der schweizerischen Botschaft in Grossbritannien durch zwei Britische und zwei Schweizer Graffiti-Künstler besprayen zu lassen. Weil die Künstler nicht öffentlich werden wollten, geschah dies in einer Nacht- und Nebelaktion. Trotz aller Vorbehalte und der kurzfristigen Aufregung wurde die Mauer nicht abgewaschen, sogar kurz darauf mit Plexiglas geschützt.

Sie besitzen in Bellwald ein Ferienhaus und wollten nach der Pensionierung ihres Mannes einziehen. Er freute sich, die Malerei wieder aufzunehmen und auch den lange gehegten Wunsch ein Atelier für ausländische Kunstschaffende aufzubauen. Ein Stadel im Dorfkern wurde dafür ausgewählt und sollte alsbald renoviert werden. So war es geplant, aber es kam alles anders. 2009 starb ihr Mann an Krebs. Ganz im Sinne ihres Mannes wurde zusammen mit ihren zwei Söhnen der Verein gegründet und finanziell abgesichert. Dank der guten Vernetzung mit Behörden konnte die Finanzierung auch von aussen gesichert werden.

Der Verein zählt zur Zeit rund 60 Mitglieder. Zwei Künstler konnten bereits eingeladen werden. In den nächsten Tagen wird Francois Pont, unterwalliser Radierer seinen 6 monatigen Aufenthalt beginnen.

Der Bau einer Kunststube sei nur verschoben, nicht aufheben.



Madelon Spinner ist, nach ihren Worten, hier, um vorallem zu lernen, wie es die anderen, die schon länger in diesem Bereich arbeiten, machen, herausfinden, nach welchen Kriterien man Künstler auswählen und einladen sollte.

www.artbellwald.ch

ANDREAS HEUSSER | AUTOR | FREIRAUMSTIPENDIUM UND INDEX, ZÜRICH

Er ist einer von 12 Autoren der Künstlergruppe Index - Wort und Wirkung. Aufmerksamkeit haben sie kürzlich mit ironischen Auftritten gegen die Ausschaffungsinitiative erregt. Ganz im Stile der SVP haben sie eine Webseite – www.volksbefreiung.ch – ins Netz gestellt, OLAF (Organisation zur Lösung der Ausländerfrage) gegründet und mit Dr. Alois Stocher deren eloquenten Sprecher erfunden.

Das Freiraumstipendium ist ein Teil ihrer Aktivitäten. Die kleine Mansarde, in einem Mehrfamilienhaus neben der Uni Zürich gelegen, dient den ausländischen Künstlern als Wohn- und Arbeitsstätte, die während 4 bis maximal 12 Wochen bewohnt werden kann. Dieser „Freiraum“ ist gratis. Lebenshaltungskosten können und wollen sie keine entrichten. Das Hauptaugenmerk wird dabei auf nicht etablierte Kunstschaffende gelegt.

Durch ihr seit über 10 Jahren aufgebautes Netzwerk ermöglichen sie den GastkünstlerInnen mit lokalen KünstlerInnen zusammen zu arbeiten. Von diesem Austausch erhalten alle auch wieder etwas zurück, Spuren werden





hinterlassen – Ausstellungen, CD-Produktionen etc. –, aus den bescheidenen Umständen das bestmögliche Schaffen, sich die Lebenskosten teilweise selber erarbeiten. Zum Beispiel: Bei Auftritten der KünstlerInnen erhalten sie die Einnahmen.

Konrad Tobler fragt, wie sie zu ihren Bewerbungen kommen. Nicht über die Webseite, sondern vor allem durch den weitverbreiteten Newsletter erhalten sie fast jede Woche eine Anfrage.

www.wortundwirkung.ch

www.volksbefreiung.ch

CHRISTOF RÖSCH UND GISELA SOPHIE GÖTTMANN | FUNDAZIUN NAIRS | GESCHICHTE, INHALT, VERÄNDERUNG, ZUKUNFT

Das Kulturhaus befindet sich im ehemaligen Kurmittelhaus gegenüber der Trinkhalle Tarasp am Ufer des Inn. Dieser Ort mit dem eindrucklichen und weitläufigen Kurhotelkomplex im Jugendstil wurde Ende des 19. Jahrhundert erbaut. Henry Levy wurde in den 80er Jahren von den damaligen Besitzern der Auftrag erteilt, ein Kulturzentrum aufzubauen. Viel Geld floss nicht zwischen Henry Levy und den Besitzern. Sozusagen als Ausgleich wurde ihm das Mittelhaus übertragen, das er einige Jahre später der Stiftung NAIRS übergab.

In NAIRS leben und arbeiten gleichzeitig bis zu 10 KünstlerInnen verschiedener Sparten und internationaler Herkunft, insgesamt bis 20 KünstlerInnen pro Jahr. Das Haus bietet mit dem artists-in-residence Programm seit 1986 vorzügliche Voraussetzungen für konzentrierte künstlerische Arbeit in einem lebendigen Umfeld. Neben Wohn- und Arbeitsort für die StipendiatInnen ist NAIRS ein Veranstaltungsort, Treffpunkt Einheimischer mit Gästen und Ort des Diskurses über Fragen der Kunst und der kulturellen Identität der Region.



Christof Rösch führt die Schwierigkeiten der beiden Bereiche Unterhalt und Renovation des Gebäudes und der Förderung der ausländischen Künstler aus. Das Kulturzentrum kann nur während den wärmeren Jahreszeiten bespielt werden, da es keine Zentralheizung gibt. Man will nicht die rudimentären Elektroheizungen ersetzen, sondern vor allem die Bausubstanz erhalten. Auch die beiden auf der anderen Seite des Inns gelegenen Gebäude müssten dringend vor den häufig auftretenden Steinlawinen geschützt werden. Obwohl NAIRS massgeblich den Aufbau des Tourismus begründet hat, wird dieser Ort von der Bevölkerung und den Behörden ausgeblendet. Christof ist jedoch zuversichtlich, dass sich dies durch die steten Bemühungen bald ändern wird. Beharrlichkeit und immer wieder die richtigen Argumente vorzubringen, zahlt sich aus, so hofft er.

Das Budget des Kulturaustausches beträgt jährlich rund 200'000 Franken. Die Hälfte davon ist durch das Engadin und Private gesichert; der Rest, also 100'000 Franken müssen jedes Jahr aufs Neue beschafft werden. Gerade letztes Jahr fehlten ihnen 50'000 Franken und der Weiterbestand war unsicher, konnte jedoch durch grosszügige Spenden abgewendet werden.

www.nairs.ch



**WORKSHOP 1 | ZUKUNFT AIR CH – AUFGABEN,
FINANZIERUNG, MITTELBESCHAFFUNG AUFENTHALTE,
NETWORKING, VERFASSEN EINES MANIFESTES ZHV BAK,
PH, STIFTUNGEN**

In der Gruppe wurden in der Diskussion folgende Schwerpunkte gesetzt:

- Lobby bilden und gemeinsam gegenüber PH und anderen Institutionen auftreten
- Zusammenarbeit mit artlink anstreben; Geldtopf der DEZA anzapfen
- fehlende Unterstützung der Lebenskosten schliesst viele Kunstschaffende vorab aus
- Visaerleichterung
- Zusammenarbeit mit dem Ausland, vermehrt gegenseitiger Atelieraufbau für Schweizer und ausländische Kunstschaffende

Viele der Fragestellungen können nicht morgen gelöst werden, sie sind realistischerweise längerfristig angelegt. Beschlossen wurde eine Arbeitsgruppe zu gründen, die das Ziel hat, die Lobbyarbeit aller Ateliers zusammen mit air ch aufzugleisen und zu koordinieren. Das kann durch einen Fragebogen geschehen, der via eMail an alle AtelierbetreiberInnen versandt wird. Danach kann eine ausgewählte Gruppe die Bedürfnisse kanalisieren und in die Praxis umsetzen.

Die mögliche Zusammenarbeit mit artlink sei weiter zu verfolgen. Die DEZA setzt 1% ihres Budgets für kulturelle Belange ein. Mit artlink zusammen könnte möglicherweise ein Stipendientopf geschaffen werden, der es uns ermöglichen würde, unabhängiger, auch gerade Künstler aus den von PH vernachlässigten Ländern zu fördern (PH unterstützt nur Künstler, die aus den Ländern / Regionen kommen, wo es ein Pro Helvetia Büro gibt). PH entwickelt eine eigene Geografie.

Damit könnte auch die unbefriedigende Situation der fehlenden Unterstützung der Lebenshaltungskosten gelöst werden und damit nicht bereits vorab Kunstschaffende auszuschliessen, die sich einen Aufenthalt ohne finanzielle Unterstützung nicht leisten können.

Gerade auch durch die zu verstärkende Lobbyarbeit in der Politik könnte das unsägliche Gschwürm bei der Visaerteilung resp. -beschaffung aus der Welt geschaffen werden.



Die Frage sei erlaubt: Wenn ein Kanton Ateliers im Ausland betreibt, sollte er dann nicht auch die gleiche Anzahl Ateliers in der Schweiz unterstützen?

Die engere Zusammenarbeit mit dem Ausland soll weitergedacht und angestrebt werden.

Die Frage was geschieht mit air ch, wenn Wenzel zurücktritt, wird offen gelassen. Jedoch wird vom Plenum festgehalten, dass air ch weiterhin sehr wichtig ist.

WORKSHOP 2 | RESIDENCIES 2020 – ENTWICKLUNG DER ATELIERPROGRAMME. VISIONEN. WÜNSCHE. VERÄNDERUNG DER ANSPRÜCHE DER KUNSTSCHAFFENDEN UND DER INSTITUTIONEN

Die letztere Fragestellung wurde von Alexandra Stähli angeregt. Wie gehen andere Residenzen mit den zunehmend steigenden Erwartungen der KünstlerInnen und Partnerinstitutionen um und welche (Karriere-)Angebote und Begleitung bieten sie?

Ein möglicher Ansatzpunkt dazu ist, persönlichere Kontakte mit den KünstlerInnen herstellen, nicht einfach auf eine Internetbewerbung reagieren, genauer nachfragen, warum sie was wollen. Persönlich fragen und dementsprechend persönlich entscheiden, wen man warum einladen will.

In einem weiteren Punkt wurde die Wichtigkeit eines Ortes besprochen. Wo passt welcher Künstler hin? Jeder Künstler ist einzigartig, genauso verhält es sich mit den Atelierorten. Die unterschiedlichen Aspekte jedes Ateliers immer wieder neu befragen, sich über die Qualitäten des eigenen Ateliers bewusst werden. Die Ateliers, die Kunst öffentlich zugänglich machen, sind per se der Weiterentwicklung verpflichtet, genauso wie es die Kunst meist vorlebt. Das eigene Programm kontinuierlich überdenken: ist es der richtige Ort, ist das Personal das richtige, sind die Angebote für die Kunstschaffenden ausreichend und zeitgemäss. Dies garantiert eher eine Beständigkeit in die Zukunft hinein. Man kann auch temporär einen Beirat einbeziehen, Leute einladen, deren Sicht einfließen lassen und sich durch deren Impulse inspirieren lassen.



Als ganz wichtig wird auch die verstärkte Vernetzung der einzelnen Institutionen erachtet, dies nicht nur im rein formal-strukturellen Sinn, sondern auch im persönlichen und inhaltlichen. Man soll sich die Frage stellen: wo machen Netzwerke Sinn, wo hat man sich etwas zu erzählen.

Die Ateliers sollten sich nicht weiter institutionalisieren, nicht die Kultur verwalten, sondern den Diskurs Laborraum vs. Verwaltung weiter denken und hinterfragen. Wo sind Experimente möglich, damit sich die Kunst weiter entwickeln kann.

Ergo: die IST-Situation beleuchten und wohin muss man denken, um eine SOLL-Zukunft zu sehen.

Konrad Tobler regt an, die Schweiz zur Kulturmetropole auszurufen. Dies sei nicht lakonisch gemeint, vergleiche man die kulturellen Aktivitäten im Zusammenhang zur Population, passiere sehr viel, die Dichte der Institutionen ist sehr hoch. Die Schweiz ist, zu Recht, ein interessanter Ort um hierher zu kommen, noch mehr ausländische Kunstschaaffende würden die einheimische Kunstszene bestärken und inspirieren.

Schluss der Tagung gegen 17.30 Uhr.

Liste der TeilnehmerInnen

Lucia Coray, BINZ39, Zürich
Christi Dufour, i.e. chadhus AIR, Marbach
Urezza Famos, Präsidentin Fundaziun NAIRS, Scuol
Hanneke Frühauf, Brückenwächter, Storovo
Karol Frühauf, Brückenwächter, Storovo
Eva Gauch, Altes Spital, Solothurn
Gisela Sophie Göttmann, Fundaziun NAIRS, Scuol
René von Grünig, AIR CH, Aarau
Hannes Gut, Aargauer Kuratorium, Aarau
Wenzel A. Haller, AIR CH, Gästetelner Krone, Aarau
Andreas Heusser, Freiraumstipendium / index, Zürich
Henry Levy, , BINZ39, Zürich
Evelyne Lohm, Zuger Kulturstiftung Landis&Gyr
Marianne Mingozi, Rote Fabrik Zürich
Madelaine Passerini-Lustenberger, Aargauer Kuratorium, Aarau
Madeleine Rey, Kulturkontakt Aargau-Belarus, Aarau
Christof Rösch, Fundaziun NAIRS, Scuol
Madelon Spinner, art bellwald, Bellwald
Alexandra Stäheli, iaab, Basel
Ueli Suter, Kultur, Schongau
Konrad Tobler, Moderation
Ruth Walther, iaab, Basel